

+++ TLLR informiert +++

2. Kalenderwoche 2020

Mastbullenfütterung

Silke Dunkel

Ein wirtschaftlich zufriedenstellendes Ergebnis in der Bullenmast ist stark von den Zuwachsraten, der Schlachtkörper- und Fleischqualität, der Ausschlachtung und dem Futterverbrauch abhängig. Da mit dem Alter der Tiere die Verfettung ansteigt und darüber hinaus die Futterverwertung sinkt, sollte das Schlachalter der Jungbullen bei maximal 19 Monaten liegen. Um die angestrebten Endgewichte zu erreichen und die Wachstumsintensität voll auszuschöpfen, sind für die Mast ab Kalb tägliche Zunahmen von ca. 1.400 g für Fleckvieh bzw. 1.200 g für die Milchrassen notwendig. Dies setzt eine gezielte Energie- und Nährstoffversorgung auf der Grundlage der Bedarfsnormen der Empfehlungen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) voraus. Vor mehr als 20 Jahren wurden jedoch letztmalig die Versorgungsempfehlungen für Mastbullen veröffentlicht (GfE, 1995). Die GfE differenziert nach dem Lebendgewicht, den Tageszunahmen nach den wichtigsten Rassen, Deutsche Holstein und Fleckvieh. Bei gleichem Gewicht und gleichem Zunahmenniveau bestehen zwischen diesen Rassen deutliche Unterschiede in der Körperzusammensetzung und in der Komposition des Ansatzes. So enthält die Körpersubstanz von Milchrindbullen mehr Fett und weniger Protein sowie Wasser im Vergleich zu den großrahmigen Fleckviehbullen. Für andere Rassen bzw. Masthybriden existieren noch keine deutschen Bedarfsempfehlungen, da zu wenige Untersuchungsergebnisse vorliegen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass Charolais und Gelbvieh annähernd mit Fleckvieh vergleichbar sind und die Werte für Braunvieh mit denen der Holsteinbullen übereinstimmen.

Aktuelle Zahlen zum Bedarf sind relativ selten. Inzwischen haben sich vor allem die Endgewichte und die Mastleistungen geändert. Die Bayrische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) in Grub hat aus neueren Fütterungsversuchen angepasste Fütterungsempfehlungen für Fleckviehbullen erarbeitet (Gruber Tabelle zur Fütterung in der Rindermast 2018). Grundsätzlich ist ein Vorhalten von Rohprotein gegenüber den Empfehlungen nicht notwendig. In neueren Fütterungsversuchen hat sich gezeigt, dass bereits eine relativ geringe Überversorgung an Rohprotein zu verminderten Zuwachseleistungen führt und die Futteraufnahme sinkt. Das ist u. a. auf den erhöhten Energiebedarf für die Harnstoffsynthese (Entgiftung von überflüssigem Harnstoff) zurück zu führen. Bullenmastrationen sollten in der Anfangsmast (200 kg LM) 140 bis 145 g Rohprotein je kg TM aufweisen. In der Endmast (600 bis 750 kg LM) kann die Konzentration auf 120 bis 125 g Rohprotein gesenkt werden. Der Proteinaufwand insgesamt kann demzufolge bis zum Mastende um etwa 15 % reduziert werden. Eine Phasenfütterung sollte auch in der Bullenmast durchgeführt werden, um eine Protein-angepasste Ration vorzulegen. Für eine erfolgreiche Bullenmast mit ≥ 1.400 Zunahmen pro Tier und Tag sind hohe Futteraufnahmen notwendig. Die Qualität des Grobfutters ist dabei entscheidend. Von hochwertiger Maissilage fressen die Tiere in allen Gewichtsabschnitten ca. 0,5 kg TM/Tag mehr. Dies erhöht die Energieaufnahme in der Endmast um bis zu 11,5 MJ ME je Bulle und Tag. Die optimale Maissilage-Qualität liegt bei einem TM-Gehalt von 34 % und Energiegehalten von mindestens 11 MJ/kg TM an. Bei der Futteraufnahme spielen aber auch genetische Faktoren wie Rassenzugehörigkeit und tierindividuelle Einflüsse eine nicht unerhebliche Rolle.